

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 14

Artikel: Bitte lachen!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Humor und Satire

Bücher des
Nebelspalter-Verlages
als willkommene
Geschenke

Bö-Bücher

jeder Band Fr. 10.-

Abseits vom Heldentum

Bö-Figürli So simmer

Euserein

Ich und anderi Schwizer

90mal Bö

Bö-iges

Tells Nachwuchs

«Bö-Bücher sind eine lachende
Schweizergeschichte von kultur-
historischem Wert.»

Neue Zürcher Zeitung

Gegen rote und braune Fäuste

360 Zeichnungen Böcklis und
seiner Mitarbeiter aus den Jah-
ren 1932 bis 1948.
In Halbleinen Fr. 18.-

«Das Buch ist ein mit künst-
lerischen Mitteln ausgerüsteter,
exakt registrierender Seismo-
graph aller kleinen und großen
Fern- und Nahbeben, die in die-
sen zwei Jahrzehnten unser Land
beunruhigt haben.»

Neue Zürcher Nachrichten

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens...

52 Verse aus dem Nebelspalter,
illustriert von Herbert Auchli
Fr. 8.50

Bethli

Eine Handvoll Confetti

Gescheite und witzige Skizzen,
geschrieben vom Nebelspalter-
Bethli, Fr. 6.75

Günter Canzler

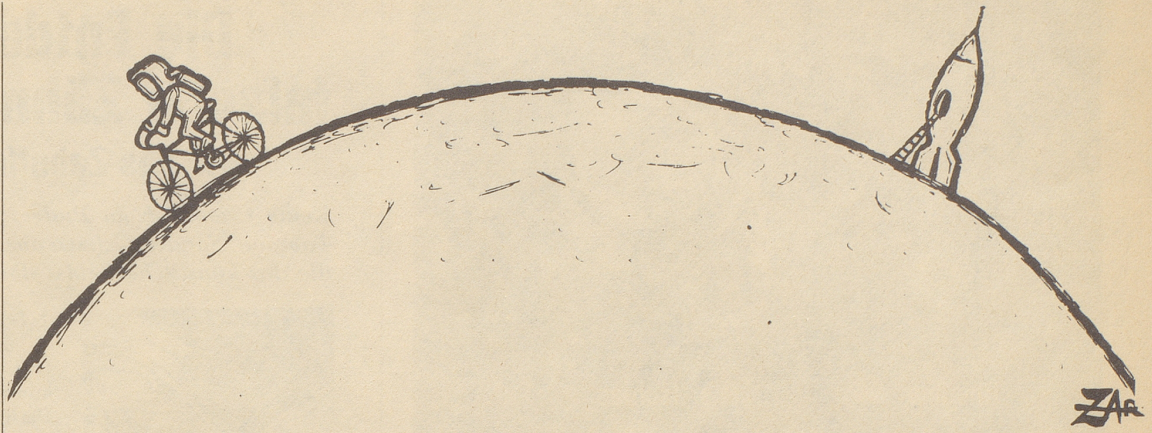
Humoritäten

Karikaturen
aus dem Nebelspalter, Fr. 6.75

Günter Canzler

Daß ich nicht lache

Karikaturen
aus dem Nebelspalter, Fr. 6.75
Canzler gehört zu den Karikatu-
risten europäischen Formates



Antwort

Trudeli stochert beim Mittagessen
lustlos auf dem Teller herum. Papa
greift ein:

«Wasch isch au los, Trudeli, paßt
dir öppe das Ässe nid? Won ich
eso chlii gsi bin wie du, wär ich
froh gsii, ich hett überhaupt emol
eso guet z ässe überchoo.»

Sagt die Kleine: «Bappi, dänn bisch
jetz aber froh, daß bi üüs chasch
sii, gäll?» EG

Unterm Pantöffelchen

«Gratuliere no zum Schtammhal-
ter, wie heißt er au?»

«Geesch, das isch eso: Ich bi für
Felix gsi, und mini Frau für Mar-
kus, und jetzt hämmer en Kom-
promiß gmacht.»

«Aha, dänn heißt er vilicht Kurt
wie du?»

«Nei: Markus.» AC

Herzensangelegenheiten

Gesehen hat es zwar noch niemand
von uns, aber wir alle lachen dar-
über, daß der Vogel Strauß seinen
Kopf in den Sand steckt und meint,
man sehe ihn nun nicht mehr.

Gehört hingegen haben wir alle
schon, daß viele Vögel, selbst wenn

sie neun Schuljahre hinter sich und
oft sogar bereits weiße Haare unter
dem Hut haben, glauben, sobald es
im Kino oder im Theater dunkel
geworden ist, man höre sie nicht
mehr. Dabei hört man sie nicht
nur, man hört aus dem Gehörten
mehr heraus, als die Vögel ahnen.
In einem Himalaja-Expeditions-
Film. Mühsam arbeitet sich die Ko-
lonne, viele tausend Meter über
Meer, durch tiefen Schnee vor-
wärts. Und schon stellt eine Schneeg-
ans im Parkett fest: «Do mues me
dänn e guet Härz ha, zum schnuu-
fe!» Boris

Morgenstund

Lorenz versucht Morgen für Mor-
gen so lange wie irgend möglich
im Bett zu bleiben. Der Vater ist
nicht begeistert, will ihm das Sprich-
wort von der Gold im Mund ha-
benden Morgenstund einhämmern,
erinnert ihn daran, daß jener Vogel
den Wurm erwischt, der zuerst auf
der Wiese ist. Lorenz hakt ein:
«Ja, Bappe, und was isch mit em
Wurm, wo gfrässe wird? Dä isch
doch au früe uuf, und es bringt em
kei Glück.»

Einen Augenblick nur ist der Vater
verlegen, dann meint er: «Ver-

schtuosch, dä Wurm isch ebe gar
nid früe uufgschande, sondern dä
isch gäge de Morge ane eerscht uf
em Heiwäg.» MO

Im Taxi

Die ältere Dame ist nicht einver-
standen mit der finanziellen For-
derung des Taxichauffeurs, sondern
findet den Preis für die Fahrt über-
setzt. Und sagt im Verlauf der
Diskussion schließlich hitzig:

«Losezi, mir müend Si doch nüüt
verzelle, ich käne mich doch uus,
schließli fahr ich nid vergäbe
zwänz Joor Taxi.»

Sagt der Chauffeur: «Aber probiert
hänzis allwäg.» AC

Bitte lachen!

Der Lehrer flocht einen jener stein-
alten Witze ein, die er seit bald
vierzig Jahren jeder Klasse zu er-
zählen pflegte. Und lachte herzlich
dazu. Als einziger. Die Klasse saß
mit steinernen Gesichtern da und
tat keinen Mucks. Bis ein Schüler
zischelte:

«So lacht doch, Kameraden, sonst
denkt er, wir hätten ihn nicht ver-
standen, und dann erzählt er ihn
noch einmal!» BD

